

Freie-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neuzeit Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtesblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, G. Braunsstr. 10/12, General-Sammel-Bez. 274 31. Tel. Nr. 2. Einzelzeitung Geschäftsstellen: Rheinischestr. 16, Wallenhandlung, Marktstr. 42, 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung 2,- RM, und 0,30 RM. Zubeh. abh. durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeb. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Geschäftsstelle: Marktstr. 42, 10.

66. Jahrgang

Halle (Saale)

Freitag, 20. November 1931

Nummer 273

Neue russisch-japanische Spannung.

Der Vorstoß Japans der letzten Tage in das russische Einflußgebiet in der Mandchurien droht jetzt ernstlich, den großen Zusammenstoß, den neuen Weltkrieg herbeizuführen, auf dessen mögliches Eintreten mit den unabsehbaren Folgen eines Zusammenbruchs der Sowjet Herrschaft wir schon vor Monaten mehrfach hingewiesen haben. Besonders aus Moskau selbst, dem Sitz der Sowjetregierung, kommen folgende

Allarmmeldungen.

Die Sowjetblätter gebrauchen erstmals das Wort "Kriegsgefahren im Osten". Sie berichten, der Sowjet-General Blücher, Kommandeur der 2. Armee, habe 120.000 Mann Verstärkung von den Sowjets erhalten. Die japanische Flotte in Ostasien stehe unter polizeilichem Schutz. Die Lage sei bis zum Loslösen gespannt.

Diese bedenkliche Zuspitzung der Stimmung erklärt sich aus folgenden Nachrichten: Aus Paris verlautet: Die Meldungen vom schiffbrüchigen Kriegsschiff "Mitsushima" sind die Vorworte, welche die Japaner schon 30 Kilometer nördlich von Pankow, Ostasien, abgeben. Der seitdem Agentur zufolge haben die Russen den Betrieb der schiffbrüchigen "Mitsushima" unterhalten. Der Pariser Bericht meldet aus Moskau: Japanische Agenten überließen die von den Russen besetzte wichtige Stadt Sialum. General Blücher erhielt Befehl, bis zur Annullierung zurückzuziehen und hier weitere Befehle abzuwarten.

Generalangriff der Japaner.

Inzwischen haben die Japaner den allgemeinen Angriff auf die chinesische Front bei Angangsi begonnen. Es ist ihnen im Laufe des Mittwochs gelungen, die chinesische Stellung völlig zu überrennen. Angangsi und Pankow, die Hauptstadt der nördlichen Mandchurien, wurden von den Japanern besetzt. General Ma ist mit seinem Stab 100 Kilometer weiter nach Norden geflüchtet und verläßt dort die Reste seiner Armee zu sammeln.

Allerdings handelt es sich bei alledem vorläufig nur um kleinere Kämpfe, wenigstens im Vergleich etwa mit den Kämpfen des Weltkrieges 1914/18. Nach japanischen Meldungen stehen auf chinesischer Seite etwa 20.000 Mann, auf japanischer gegenüber nur 2000. Dementsprechend sollen die Chinesen bei der japanischen Vordringung 200.000 Mann und 200.000 Gewehre, die Japaner insgesamt 80.000 Tote und Verwundete gehabt haben. Ein Vergleich mit der Bevölkerungsanzahl Chinas (zwischen 420-480 Millionen Menschen) und Japans (rund 90 Millionen Menschen) beweist, daß es sich vorläufig noch um kleine Vorkämpfe ohne irgendwelche entscheidende Bedeutung handelt.

Die Kämpfe könnten allerdings bald wesentlich ernster werden, denn nach Londoner Meldungen hat der chinesische Staatschef Tschangkaifsch mitgeteilt, daß er sich selbst sofort nach der Mandchurien begeben werde. Dies bedeutet, wie ein Reuters Telegramm aus Pankow bezeugt, daß die chinesische Regierung einen ernstlicheren Widerstand als bisher gegen Japan organisieren will.

Die eigentliche Bedeutung der bisherigen Kämpfe besteht einwörtlich weniger im Verhältnis zwischen China und Japan, als zwischen Japan und Rußland. Denn Japan hat jetzt die Verbindungslinie zwischen Sibirien und dem einzigen großen russischen Ostasienhafen Wladiwostok in der Hand. Und Japan hat schon einmal - nach dem Umsturz in Rußland - Wladiwostok und sein weiteres russisches Hinterland Ostasien besetzt und hat dort schon einmal 1904/05 Rußland bekämpft und besetzt. Diese früheren Ereignisse könnten sich bald unmittelbar wiederholen.

Anrufung des D.S.Z.-Ausschusses

Aus Paris wird gemeldet: Ministerpräsident Cabal empfing am Donnerstag den deutschen Botschafter von Doehring. In dieser Besprechung wurden die Verhandlungen über die Einberufung des Sonderparlamentarischen Ausschusses endgültig zum Abschluß gebracht. Die Veröffentlichung des Wortlauts des Schreibens der Reichsregierung an die D.S.Z. und die interessierten Regierungen soll am Freitag in Berlin erfolgen.

Amlich wird mitgeteilt:

Die Reichsregierung hat beschloffen, nunmehr den Antrag auf Einberufung des im neuen Plan des Saager Abkommens vorgesehenen beratenden Sonderparlamentarischen Ausschusses im Laufe des Freitag der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel und den Regierungen der Gläubigerländer in Form eines Memorandums übergeben werden, das die Ursache und den Zweck des Antrags darlegt.

Der Wortlaut des Memorandums wird veröffentlicht werden, sobald es der Bank in Basel und den Gläubigerregierungen übergeben ist.

Wie die Telegraphenunion ferner hört, hat der Ausschuss der deutschen Schuldner sich gleichzeitig an die an dem Stillhalteabkommen beteiligten ausländischen Gläubiger gewandt und im Hinblick auf den Inhalt des Stillhalteabkommens am 23. Februar 1932 den Antrag auf absehbarer Verhandlungen über eine Neuordnung vorzulegen.

Keine Verhandlungen der NSDAP. mit dem Zentrum.

Hauptmann Göring als politisch Beauftragter der NSDAP. in Berlin ermöglicht die Einberufung des Ausschusses von Verhandlungen zwischen der NSDAP. und Zentrum über eine Regierungsabstimmung in Berlin und über Besprechungen über eine voll. Umwidmung der Reichsregierung als Fall zu beschließen. Es werden weder Verhandlungen geführt noch behauptet werden, daß eine Einigung zwischen der NSDAP. mit dem Zentrum oder mit der Reichsregierung.

Diese Erklärung hängt mit sehr bedeutsamen Meldungen zusammen, von denen die folgenden wiedergegeben seien, die offenbar irgendeine von Zentrumsseite ausgehen: Aus Darmstadt verlautet: Der Reichstag besteht nicht aus der gemeinsamen Regierung von Nationalsozialisten und Zentrum. Besprechungen des getrigen Tages haben angeblich den Weg zur Einigung gebahnt. Damit eröffnet sich eine völlige Neuordnung der Regierungsmehrheit im Reich.

Aus Berlin verlautet: Die Nachricht von der bevorstehenden Einigung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum in Berlin hat in Berlin als grobe innenpolitische Sensation gewirkt. Kommt es zu dieser befristeten Regierungsabstimmung, dann ist die Umwidmung der Reichsregierung die nächste Folge.

Das "12-Uhr-Blatt" meldet: Der Eintritt der Nationalsozialisten in die Reichsregierung wird nach Berlin erwartet. Damit wird die bürgerliche Front von der äußersten Rechten bis zu Mittelpartien hergeteilt. Die Folge wäre das Ausweichen der Sozial-

demokraten aus der parlamentarischen Regierungsmehrheit.

Nationalsozialistische Verlustliste.

Die Pressestelle bei der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veröffentlicht einen Auszug aus der dem Reichskriegsministerium überbrachten Liste der nationalsozialistischen Toten und Vermissten der letzten Jahre, soweit diese ausschließlich der Linken zur Last angelegt werden müssen.

Das vorgebrachte Material, so wird betont, ist unanerkennbar und auf Grund der bestehenden Aussagen der Verletzten und Zeugen sowie der ärztlichen Akte zustande gekommen. Hiernach sind seit dem 1. Januar 1928

8339 Nationalsozialisten von Angehörigen der Linksparteien

getötet oder verwundet worden. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich auf 3700, die Zahl der Verletzten auf 4639. Von der Liste der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei 14 Tote und 226 Schwerverletzte gemeldet worden, wobei zu bemerken ist, daß ein Teil der Meldungen für diese Verhältnisse noch aussteht. Im Jahre 1928 hat die Hilfskasse der Nationalsozialisten 260.546 Schandenfälle, die durch Wunden der Linken entstanden waren, abgewickelt; 1929 890; 1930: 2501 und 1931 bisher 4618.

Japanische Note an Rußland.

Zu dieser japanischen Bedrohung russische Einflußgebiete ist verhängt eine japanische Note an die Sowjetregierung in Moskau, in der u. a. von der Sowjetregierung die Erklärung gewünscht wird, daß sie in der Mandchurien neutral bleiben und General Ma keine Unterstützung leisten wolle. Die chinesische Ostasien habe Truppen des Generals Ma befreit und dadurch der japanisch-chinesischen Streit fast beendigt. Zum Schluß wird die Hoffnung auf Neutralität Sowjetrußlands betont.

Diese japanische Note hat in Moskau großes Aufsehen erregt. Nach sowjetischer Auffassung stellt ihr Inhalt eine Herausforderung gegenüber der Sowjetregierung dar. Die Sowjetregierung habe dem japanischen Botschafter in Moskau bereits zweimal erklärt, daß sie in der Mandchurien neutral bleiben und General Ma nicht unterstützen werde.

Engländern tagt der Völkerverbund.

Aus Paris verlautet: Seit der kurzen Eröffnungssitzung tagt der Völkerverbund nur noch hinter selbsterlöschenden Türen und alle wichtigen Ereignisse spielen sich, sofern man überhaupt von solchen reden kann, hinter den Kulissen ab. Der achtzigste Mittwoch hat die Streitfrage trotz zweier Geheimhaltungen ihrer Lösung nicht nähergebracht. Donner-

stag trat der sogenannte Völkerverbund ohne Japan und China wieder zu einer geschlossenen Sitzung zusammen. Man kommt zu keinem Ergebnis, weil keiner mit den anderen Völkerverbandsgeheimen vom ewigen Frieden will, gegen eine Großmacht wie Japan Ernst zu machen wagt. Und weil - was keine Regierung eingesteht - niemand verzichtet und vielleicht um einen Schaden in die allgemeine Entwicklung einfließen will, die sich bei einem etwaigen Großkrieg in Japan gegen Rußland und gegen China ergeben würde. Besonders Amerika ist nach den letzten Meldungen zu größter Zurückhaltung entschlossen, ans offenbar weil es von Japan die Verhöhnung der Sowjet Herrschaft erblickt.

Abbau der Sowjet-Handelsvertretungen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wird auf Veranlassung des Außenbotschaftskommissars den Handelsvertretungen der Sowjetunion im Ausland mit Rücksicht auf den Rückgang der Aus- und Einfuhr empfohlen werden, ihre Personalbestände abzubauen, besonders in den Ländern mit hohen Zölldifferenzen. Etwa 800 Beamte der verschiedenen Handelsvertretungen sollen nach Moskau zurückkehren. Lediglich für London und Berlin soll eine Ausnahme vorgezogen sein.

„Zurück zur Natur“.

Ford über die Weltkrise.

Aus New York wird gemeldet: Ford hat dem "World" Vertreter ein Interview gegeben, das in der ganzen Union Aufsehen erregt. Ford fürchte aus, die Weltkrise werde noch mindestens zwei bis drei Jahre dauern, bis die Industrie- und landwirtschaftliche Produktion sich völlig umgekehrt habe. Die Menschheit produziere zu viel. Die Gütererzeugung müßte gewaltig abgebaut werden, und ein Drittel der Menschen müsse wieder in einfachsten landwirtschaftlichen Verhältnissen zurückkehren. Ford sprach von Siedlungen, von Zurückführung der Arbeitermassen in eigene ländliche Verhältnisse. Wenn die Produktion der Weltindustrie um zwei Drittel gesunken sei und der Landmann nicht für den Export, sondern für den eigenen bescheidenen Bedarf Feld und Hof besäe, dann nur könne die Prosperität zurückkehren.

Ein verständnisvoller Urteil fällte Ford über den russischen "Königskrieg". Dieser Künftigeplan werde den fürchterlichsten Zusammenbruch erleiden, den je die Welt gesehen habe. Selbst wenn er zu 100 Prozent technisch gelänge, dann würden sich nie die Abnehmer für die Industrieproduktion finden. Die nötigsten, um diese neue Industrie rentabel zu gestalten. Statt der Industrialförderung hätte Rußland seine Menschenmassen auf dem Lande aufstellen zu lassen, dann hätte das Sowjetregiment vielleicht einige Jahrzehnte Bestand gehabt. Es aber würde es in einem allgemeinen Hunger der Massen und sicher in einem Unabwandeligen.

Korridorörterungen in Amerika.

Der "Rotterdammer Courant" meldet aus New York: Auch Senator Johnson erhebt im "World" seine Stimme für Befreiung des Korridors. Der Senator führt in seinem Artikel aus, daß der Korridor den Frieden nicht nur Europas, sondern der Welt bedrohe. Der Korridor ist dementsprechend ein Hindernis und kann es schließlich wäre er ein Widerstand. Eine beratige Zerteilung der Staatsgrenzen wie Deutschland ließe sich kein Land zweiten und dritten Ranges gefallen. Der kommende amerikanische Präsident müsse einen eindeutigen politischen Kurs einhalten, den das Deutschland angelegte Unrecht beilege.

„Daily Mail“ für die Nationalsozialisten.

Anknüpfend an den Erfolg der Nationalsozialisten bei den heftigen Landtagswahlen, heißt es in einem Leitartikel der größten englischen Zeitung, der "Daily Mail", die besten Vertreter der Lage seien der Ansicht, daß die Nationalsozialisten große Aussicht hätten, sich bald die Regierung zu erobern. In der "Daily Mail" ist es früher einmal hätte eine solche Möglichkeit in Europa alarmierend gewirkt, da sie dazu geneigt hätten, bei der Verteidigung von Deutschlands tatsächlichen oder angeblichen Interessen die Unterstützung zu erheben. Die "Daily Mail" hat sich jedoch gemeldet, daß desto gemühter seien ihre Anhängen geworden. Ihr gegenwärtiges Ziel ist vielmehr, Deutschland durch eine Art falscher Regierung vom Kommunismus zu retten, der jetzt gerade heftigste Ausmaße angenommen habe. England könne für ein solches Programm sehr viel Unterstützung aufbringen, obwohl die besseren Mittel zur Behandlung solcher politischen Schwierigkeiten in der wohnenden englischen Revolution von 1931 gezeigt worden seien.

Arbeitslosenmuskeln in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Ruoa und Arbeitslosenmuskeln in Frankreich die ersten Arbeitslosenmuskeln. In Ruoa wurden die Demonstranten durch die Polizei aus dem Rathaus verjagt werden, wobei es 18 Verletzte gab.

Neue Konferenz der Innenminister

Aus Berlin wird gemeldet: Die Konferenz der Innenminister der Länder findet wie man hört, in der ersten Dezemberwoche ihre Fortsetzung. Anwesend werden im Reichsinnenministerium genaue Richtlinien ausgearbeitet, deren Durchführung seitlich einem Verbot aller zum Terror aufrufenden Parteigruppierungen gleichkommt.

Waffenverbot für Jugendliche

Der preussische Minister des Inneren hat nach dem „Vorwärts“ am Donnerstag eine Verordnung erlassen, nach der die Veräußerung von Hand- und Schusswaffen an Personen unter 20 Jahren verboten ist.

1/2 Milliarde Gehaltbetrag in Preußen

Vor freigeleitenden Sparmaßnahmen

Aus Berlin verlautet: Der Vorschlag des preussischen Staatskanzlers, der am 7. Dezember an den Staatsrat und am 17. Dezember an den Landtag geht, schließt — wie wir zuverlässig erfahren — mit 567 Millionen Mark Gehaltbetrag. Angesichts der ersten Entwidlung der preussischen Finanzen hat sich das Kabinett auf eine 40prozentige Kürzung an allen nicht lebenswichtigen Ausgaben im neuen Etat schließen müssen. Freuen sich vor einschneidenden Sparmaßnahmen.

Im die Zinsenkämpfung

Das Kabinett hat Freitagfrüh seine Beratungen über die Maßnahmen für die allgemeine Selbstkostenkämpfung wieder aufgenommen. Wie schon Minister Schlangensiefen in der Pressebesprechung angekündigt hat, ist wichtigste und allerdringlichste Aufgabe jetzt die Bekämpfung des Zinsanwachsens. Die Beratungen über diese Frage werden die Kabinettsitzungen der Woche ausfüllen. Auch der Reichsbankpräsident nahm Freitagfrüh an den Kabinettsitzungen teil.

Von neuer Kürzung der Beamtengehälter nichts bekannt

Aus Berlin wird gemeldet: Der württembergische Finanzminister hat in einer Rede erklärt, daß die Beamtengehälter noch in diesem Jahre um weitere 10 Prozent gekürzt werden sollten. In Kürze werde eine Konferenz der Finanzminister der Länder zusammenzutreten, um diese Angelegenheit zu beraten. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist dort von einer geplanten Kürzung der Beamtengehälter nichts bekannt.

Wieder Glücksspiele in Badoorten?

Nach verschiedenen Zeitungsangaben soll Reichsfinanzminister Dietrich anlässlich seiner Anwesenheit in Baden für die Einführung von Glücksspielen in Badoorten ausgesprochen haben. Diese Mitteilung ist unrichtig. Dietrich ist vielmehr, daß Reichsfinanzminister Dietrich während seines Aufenthalts in Baden Arrangements und Schritte über Zulassung von Glücksspielen in Badoorten entgegengenommen hat, ohne selbst dazu Stellung zu nehmen.

Gegen die Beschränkung der Pressefreiheit

Die Arbeitgemeinschaft der Württembergischen Presse hat sich für die Einführung von Beschränkungen der Pressefreiheit ausgesprochen. Sie hat eine Petition an den Reichstag erlassen, in der sie die Einführung von Beschränkungen der Pressefreiheit ablehnt.

Trader Horn entdeckt Afrika

Aus dem Tagesbuch der „Trader Horn“-Expedition. Von W. S. van Dyke. (Fortsetzung.)

Ganz nebenbei habe ich mich heute abend, nachdem ich mich lange mit Duncan auseinandergesetzt habe, ohne an einer Einigung zu kommen, ob der Göbe Glück oder Unglück bringen wird, wieder mit meinem Drehstuhl von Trader Horn beschäftigt und mich darüber gefreut, daß dieser Horn nicht weniger als 84 Tieren aufweist, das sind also ca. 500 bis 600 verschiedene Speziesentstellungen. Ich habe noch nicht ein Viertel hinter mich.

Niemandsland, 12. August

Es regnet in Strömen. Die Stimmung untere Safari ist unzufrieden. Jeden Augenblick müssen unsere Antos aus irgend einem Tümpel gezogen werden. Jeder Kilometer kostet Mühsal. Es gibt keine richtigen Wästelchen mehr. Schlaflos haben wir uns abgemüht.

Unsere ganze Safari ist oft über ein paar Kilometer verstreut. Jeder, der Panzer hat, läuft zum nächsten Auto und holt sich aus irgend einer Lebensmittelliste etwas heraus. So kommt es, daß der eine den ganzen Tag über von Fleisch und der andere wieder nur von Kakao leben muß.

Die Disziplin bei den Schwarzen ist hin- und her. Heute abend gab es eine Mauerfeier, bei der jeder Waffer benutzt wurden. Ich kann sie ihnen nicht wegnehmen, denn sie brauchen sie als Schutz gegen die wilden Tiere und zum Begleichen.

Am Nabagaba-See, 15. August

Sir haben ein richtiges Camp und ein abendliches Festbank. Die Nacht ist sehr schön und überaus schön, die Strahlen des Mondes sind sehr schön.

genommen werden, die aber den Zweck der Verordnungen, politische Ausschreitungen zu bekämpfen, weit hinausgingen. Die Notverordnungen dürften nicht dazu führen, den Besitz eines freibaren Landbesitzes bei Verfall der bisherigen Zinsen- und Außenposten alles andere als sozialreaktionär sei. Dr. Hugenberg wies darauf hin, daß er seit Jahren gerade die Arbeiter, Angestellten und Beamten genannt habe, die sich der bisherigen Zinsen- und Außenposten würden gerade für sie schmerzlich treffen. Dann hielt er dem Reichstagsleiter Brüning und dem Zentrum unerlässlich ihre Forderung vor und schloß mit einem Wort an die Jugend, die sich jetzt für Lebensrecht gegen den reaktionären schwarzen Block erkämpfen muß. Es fehlt in dem schwarzroten Banner die Farbe weiß, die Farbe des jungen Wachstums und der Sozialerfolge.

Deutschnationale Sportpalast-Kundgebung

Die deutschnationale Volkspartei Großberlin veranstaltete Donnerstagabend im überfüllten Sportpalast eine große öffentliche Kundgebung, in der der Parteiführer Dr. Hugenberg, Reichstagsabgeordneter Schmidt-

Abgabe der Kommunisten an die SPD

Aus Berlin verlautet: Die SPD hat eine schwere Enttäuschung erfahren. Seit ihrer Ankündigung eines engeren Zusammengehens der SPD mit den Kommunisten gegen den Faschismus in Deutschland findet in der kommunistischen Presse und Partei allgemeine Ablehnung. In Berlin haben gestern drei hundert kommunistische Funktionärsvorstellungen sich zusammengefunden mit dem Sozialdemokraten Abgeheft. Resolutionen sprechen aus, daß es zwischen den bürgerlichen Sozialisten und den Kommunisten keine gemeinsamen Ziele gebe. In Drangenberg bei Berlin hat gestern abend eine kommunistische Versammlung der Delegierten des Reichstags wiederbarnin stattgefunden. Es kam zu schweren Angriffen auf die Sozialdemokratie, die ihrer Verneinung durch Anbiederung an

Androhungen Seberings

In einer sozialdemokratischen Verlesung in Frankfurt a. D. kündigte der preussische Innenminister Sebering nach einer Mitteilung Berliner Blätter an, daß in den nächsten Tagen die Anweisung geben werde, daß zu gewalttätigen Ausschreitungen in Volkssammlungen künftig für den Redner ein Verbot erlaßt in Preußen nach sich ziehen sollte. Er behauptete, daß in einem Reichstagsauftrag kein Raum sei. Sie hätten nicht zum Schwab beizutragen, sondern seien heute mehr als je Anführer der Bewegung. Der Sozialdemokrat Sebering hat ein Spielraum, so werden wir bald laienhafte Zustände in Deutschland haben. Ich weiß, daß die Wirkungsmechanismen der Polizei gebunden und begrenzt sind, aber was von der preussischen Schulpolitik abhängen kann, um das Nomenklatur abzufassen, das wird geschehen.

Der beendete Rundfunkstreit

Wie wir erfahren, ist der Konflikt zwischen dem Reich und Preußen wegen des Berliner Rundfunkstreitandes beendet. Der Ministerpräsident Braun soll sich bereit erklärt haben, daß künftig in das Niedersendungsstellen der Vertreter des Reiches nicht mehr überlassen werden darf, daß also kein Einpruch genügt um eine Beschränkung zu verhindern.

ides sind vergessen. Es fehlt nichts zu unserer Zurückdenktheit, denn das Wasser des Nabagaba-Sees ist erfrischend kühl und — Seide. Es sind ja keine prächtigen Früchte, aber sie sind sehr schön. Nebenbei bauen wir ein ganzes Eingeborenenort mit allem Drum und Dran auf. Wir brauchen es nicht nur für unsere Leute, sondern vor allem auch für unsere Gäste.

Sehen habe ich durch Radio erfahren, daß George Kana mit hundert Kavirondos auf dem Marsch ist.

Vielleicht wundern Sie sich, weshalb wir ein Eingeborenenort bauen und nicht ein vorhandenes benutzen; doch das hat viele Vorteile. Es sind ja keine prächtigen Früchte, die wir zu erziehen haben, sondern Wästelchen, die in ein paar Stunden fertig sind. Wir brauchen keine Wästelchen zu beschaffen, wenn wir nur bauen, und außerdem können wir bei einer Renanlage viel besser Rücksicht auf die Bedürfnisse unserer Kameraden nehmen.

Heute habe ich einen Appell an unsere Schwarzen gerichtet. Ich habe ihnen erklärt, daß jeder, der noch einmal rauchen würde, fort müßte von uns, und daß jeder, der nicht länger bleiben will, ohne weiteres gehen kann und genug Geld bekommt, um in seine Heimat zurückzufahren.

Diese „Vorkrede“ endete mit einer einmütigen Vertrauenskundgebung für mich, um die ich mich sehr glücklich annehmen würde. Ich bin sehr froh, darauf nicht für diesen Fall vor allem auf die von Rator Duadlin blendend überlegte Rede in die Duadlin-Sprache zurück.

Am Nabagaba-See, 17. August

Kann ich als Hümpfung von hundert Kavirondos im Lager eingetroffen. Die Leute sehen wunderbar aus. Die ganze Strecke haben sie mit einem alten Ford-Wagen für Ausreitungen zurückgelegt.

Bei einem der zahlreichen Unfälle, die das arme Auto während des Marsches hat, ging die Kältehande stöten. Dann erstigte

annover und für die deutschnationale Jugend Dr. Brunow sprachen. Hugenberg wurde bei seinem Erscheinen kühnlich gefeiert. Reichstagsabgeordneter Lauerzack erinnerte in seinen Begrüßungsworten an den 50. Jahrestag der fallerischen Sozialisterei und hob hervor, daß die deutschnationale Volkspartei alles andere als sozialreaktionär sei. Dr. Hugenberg wies darauf hin, daß er seit Jahren gerade die Arbeiter, Angestellten und Beamten genannt habe, die sich der bisherigen Zinsen- und Außenposten würden gerade für sie schmerzlich treffen. Dann hielt er dem Reichstagsleiter Brüning und dem Zentrum unerlässlich ihre Forderung vor und schloß mit einem Wort an die Jugend, die sich jetzt für Lebensrecht gegen den reaktionären schwarzen Block erkämpfen muß. Es fehlt in dem schwarzroten Banner die Farbe weiß, die Farbe des jungen Wachstums und der Sozialerfolge.

Ordnensfragen im Haushaltsauschuß

Das Intenatoh an der gabenden Halsteite. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wies der Zentrumsvorsitzende Dr. Schreiber darauf hin, daß es vor dem Kriege im Haushalt des Auswärtigen Amtes keine wesentlichen Änderungen für die Kommunisten gegeben hätte. Er erklärte, daß er nach dem Kriege aufgetaucht, weil früher die Wästelchen durch Ordnensfragen häufig befristigt werden können. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Wahlentscheidungen die Kommunisten hätten, und daß die besten Kenntnisse an anderen Stellen hinübermedelten, die diese Schmerzen befristeten. Was habe denn ein Wahlverlust für eine mandatale sehr anstrengende Tätigkeit von Deutschen Rechte zu erwirken? Wennfalls bekomme er ein schönes Dankeschreiben.

Ordnensfragen im Haushaltsauschuß

Das Intenatoh an der gabenden Halsteite. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wies der Zentrumsvorsitzende Dr. Schreiber darauf hin, daß es vor dem Kriege im Haushalt des Auswärtigen Amtes keine wesentlichen Änderungen für die Kommunisten gegeben hätte. Er erklärte, daß er nach dem Kriege aufgetaucht, weil früher die Wästelchen durch Ordnensfragen häufig befristigt werden können. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Wahlentscheidungen die Kommunisten hätten, und daß die besten Kenntnisse an anderen Stellen hinübermedelten, die diese Schmerzen befristeten. Was habe denn ein Wahlverlust für eine mandatale sehr anstrengende Tätigkeit von Deutschen Rechte zu erwirken? Wennfalls bekomme er ein schönes Dankeschreiben.

Es dürfe sich nicht noch einmal wiederholen, was dem Minister Stresemann begegnet ist. Damals habe der Wahlverlust eines erstobten Staates zum Dank für seine Tätigkeit im Intenatoh an der gabenden Halsteite. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wies der Zentrumsvorsitzende Dr. Schreiber darauf hin, daß es vor dem Kriege im Haushalt des Auswärtigen Amtes keine wesentlichen Änderungen für die Kommunisten gegeben hätte. Er erklärte, daß er nach dem Kriege aufgetaucht, weil früher die Wästelchen durch Ordnensfragen häufig befristigt werden können.

Das Intenatoh an der gabenden Halsteite. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wies der Zentrumsvorsitzende Dr. Schreiber darauf hin, daß es vor dem Kriege im Haushalt des Auswärtigen Amtes keine wesentlichen Änderungen für die Kommunisten gegeben hätte. Er erklärte, daß er nach dem Kriege aufgetaucht, weil früher die Wästelchen durch Ordnensfragen häufig befristigt werden können.

Das Intenatoh an der gabenden Halsteite. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wies der Zentrumsvorsitzende Dr. Schreiber darauf hin, daß es vor dem Kriege im Haushalt des Auswärtigen Amtes keine wesentlichen Änderungen für die Kommunisten gegeben hätte. Er erklärte, daß er nach dem Kriege aufgetaucht, weil früher die Wästelchen durch Ordnensfragen häufig befristigt werden können.

Das Intenatoh an der gabenden Halsteite. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wies der Zentrumsvorsitzende Dr. Schreiber darauf hin, daß es vor dem Kriege im Haushalt des Auswärtigen Amtes keine wesentlichen Änderungen für die Kommunisten gegeben hätte. Er erklärte, daß er nach dem Kriege aufgetaucht, weil früher die Wästelchen durch Ordnensfragen häufig befristigt werden können.

Das Intenatoh an der gabenden Halsteite. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wies der Zentrumsvorsitzende Dr. Schreiber darauf hin, daß es vor dem Kriege im Haushalt des Auswärtigen Amtes keine wesentlichen Änderungen für die Kommunisten gegeben hätte. Er erklärte, daß er nach dem Kriege aufgetaucht, weil früher die Wästelchen durch Ordnensfragen häufig befristigt werden können.

Das Intenatoh an der gabenden Halsteite. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wies der Zentrumsvorsitzende Dr. Schreiber darauf hin, daß es vor dem Kriege im Haushalt des Auswärtigen Amtes keine wesentlichen Änderungen für die Kommunisten gegeben hätte. Er erklärte, daß er nach dem Kriege aufgetaucht, weil früher die Wästelchen durch Ordnensfragen häufig befristigt werden können.

Das Intenatoh an der gabenden Halsteite. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wies der Zentrumsvorsitzende Dr. Schreiber darauf hin, daß es vor dem Kriege im Haushalt des Auswärtigen Amtes keine wesentlichen Änderungen für die Kommunisten gegeben hätte. Er erklärte, daß er nach dem Kriege aufgetaucht, weil früher die Wästelchen durch Ordnensfragen häufig befristigt werden können.

Das Intenatoh an der gabenden Halsteite. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wies der Zentrumsvorsitzende Dr. Schreiber darauf hin, daß es vor dem Kriege im Haushalt des Auswärtigen Amtes keine wesentlichen Änderungen für die Kommunisten gegeben hätte. Er erklärte, daß er nach dem Kriege aufgetaucht, weil früher die Wästelchen durch Ordnensfragen häufig befristigt werden können.

Das Intenatoh an der gabenden Halsteite. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wies der Zentrumsvorsitzende Dr. Schreiber darauf hin, daß es vor dem Kriege im Haushalt des Auswärtigen Amtes keine wesentlichen Änderungen für die Kommunisten gegeben hätte. Er erklärte, daß er nach dem Kriege aufgetaucht, weil früher die Wästelchen durch Ordnensfragen häufig befristigt werden können.

Das Intenatoh an der gabenden Halsteite. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wies der Zentrumsvorsitzende Dr. Schreiber darauf hin, daß es vor dem Kriege im Haushalt des Auswärtigen Amtes keine wesentlichen Änderungen für die Kommunisten gegeben hätte. Er erklärte, daß er nach dem Kriege aufgetaucht, weil früher die Wästelchen durch Ordnensfragen häufig befristigt werden können.

Das Intenatoh an der gabenden Halsteite. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wies der Zentrumsvorsitzende Dr. Schreiber darauf hin, daß es vor dem Kriege im Haushalt des Auswärtigen Amtes keine wesentlichen Änderungen für die Kommunisten gegeben hätte. Er erklärte, daß er nach dem Kriege aufgetaucht, weil früher die Wästelchen durch Ordnensfragen häufig befristigt werden können.

Das Intenatoh an der gabenden Halsteite. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wies der Zentrumsvorsitzende Dr. Schreiber darauf hin, daß es vor dem Kriege im Haushalt des Auswärtigen Amtes keine wesentlichen Änderungen für die Kommunisten gegeben hätte. Er erklärte, daß er nach dem Kriege aufgetaucht, weil früher die Wästelchen durch Ordnensfragen häufig befristigt werden können.

Ordnensleistungen verschaffen und dies ist für notwendig, diese Entlaste in Rechnung zu stellen, wenn man über die Frage der Abschaffung von Orden urteilen sollte.

Hugenberg gegen Martenunterstützungsgerichte

Das Zentrumsvorstand, die Germania, gibt eine Richtigeinstellung Hugenbergs wieder, die sich gegen die angelegte Behauptung des Generalleiters der Wirtschaftspartei in Gießen, Vorweg, wendet, wonach Hugenberg in der Zeitung der Wirtschaftspartei mit Wirtschaftsparteiern ausgesöhlt habe, die Partei solle um 20 Prozent entwertet werden. In der Richtigeinstellung heißt es u. a.:

Während der Duisburger Tagung habe ich wieder mit den genannten Herren nach dem anderen Wirtschaftspartei Wirtschaftspartei eine Besprechung gehabt. War ich vielmehr, daß am 14. Oktober eine Besprechung zwischen mir und dem Herren Wollsch, Derman und Zandberg von der Wirtschaftspartei stattgefunden hat. Es ist unmöglich, daß ich den Herren gesagt haben soll, daß die deutsche Währung dem Sterklingens anpaßt werden, d. h. um etwa 20 Prozent entwertet werden soll. War ich vielmehr, daß ich den Herren nicht gesagt habe, was die Forderung der Verleumdung einer Deflation gehabt oder den politischen Willen zu einer solchen Entwertung um Ausbruch gebracht hätte. Ich habe vielmehr den Herren das Gegenteil erklärt, aber darauf hingewiesen, daß sich aus dem Bericht der genannten Wirtschaftspartei allerdings sehr leicht eine Infektion ergeben könnte, für die selbstverständlich von der Opposition jede Verantwortung abgelehnt werden müßte.

Die Beratungen der Ausschüsse des Wirtschaftsbeirates beendet

Am Freitag wird mitgeteilt: Die in Aussicht genommenen, traten die beiden Ausschüsse des Wirtschaftsbeirates der Reichsregierung gestern vormittag und gestern nachmittag zu Sitzungen in der Reichstagskammer zusammen. Auf Grund der in den letzten Tagen stattgefundenen Beratungen zwischen der Reichsregierung und den Wirtschaftswissenschaftlern konnten die Beratungen der beiden Ausschüsse bereits am Donnerstagabend zu Ende geführt werden. Eine abschließende Sitzung der Ausschüsse fand am Freitagvormittag im Reichstagsprogramm der Reichsregierung ebenfalls statt. Die Sitzungen sind für Sonnabend oder Sonntag in Aussicht genommen, der alsdann die Schlussitzung des Wirtschaftsbeirates unter Vorsitz des Reichspräsidenten voranschließend am kommenden Montag folgen wird.

Neuordnung des Frauensports in Italien

Aus Rom wird gemeldet: Der Präsident des italienischen Olympischen Komitees hat eine am 1. November nach Neapel ausgearbeitete Reichsleiterveranlassung für Frauen und Mädchen unter dem Namen der Neuordnung des Frauensports in Italien angenommen. Die Neuordnung des Frauensports in Italien ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit mit den ausländischen Verbänden und den Sportvereinen, den Frauensport auf eine andere Grundlage zu stellen, damit alles vermieden werde, was die Frauen von der Unterstützung ihrer nationalen und großen Leistungen abhält.

Die gleiche Frage ist häufig Gegenstand von Verhandlungen der katholischen Kirche in Italien gewesen, die sich über die öffentliche Schauhaltung der Frau beizugewerte. Bei der letzten Verhandlung zwischen Vatikan und Faschismus sind wahrscheinlich gewisse Übernahmen in dieser Frage getroffen worden.

sechsmal zu viel Mollria als hinter Öttern. Sie sind keineswegs schön.

Ich glaube nicht, daß ich sie in meinem Leben wieder in den Zoo sehen werde. Aber Tiere in der Freiheit gefangen hat, der kann sich nicht mehr an den Anblick der armen Geschöpfe in der Gehegehaltung erfreuen. Sie leben in der Freiheit ganz anders aus. Der Löwe in der Menagerie, ist majestätisch er uns vorführt, ist, verglichen mit einem Bräuer in der Wildnis, eine schüchternes Kage.

Ich habe vergessen zu sagen, daß unterer Affen bei seinen Experimenten mit unserer Tonapparate nichts ableiden ist. Von unserer Apparatur kann man das selber nicht behaupten.

Am Nabagaba-See, 22. August

Schwarz und unbedinglich liegt die Nacht über unserem Lager. Darin schlief in ihrem Bett des Geruchens. Auf einmal erwacht er, jemand hat seine Schulter berührt. Sein Gesicht nur das ist keine, immer, falls er nicht ein wenig ist, immer, falls er nicht ein wenig ist, immer, falls er nicht ein wenig ist.

Ich habe vergessen zu sagen, daß unterer Affen bei seinen Experimenten mit unserer Tonapparate nichts ableiden ist. Von unserer Apparatur kann man das selber nicht behaupten.

Ich habe vergessen zu sagen, daß unterer Affen bei seinen Experimenten mit unserer Tonapparate nichts ableiden ist. Von unserer Apparatur kann man das selber nicht behaupten.

Ich habe vergessen zu sagen, daß unterer Affen bei seinen Experimenten mit unserer Tonapparate nichts ableiden ist. Von unserer Apparatur kann man das selber nicht behaupten.

Ich habe vergessen zu sagen, daß unterer Affen bei seinen Experimenten mit unserer Tonapparate nichts ableiden ist. Von unserer Apparatur kann man das selber nicht behaupten.

Ich habe vergessen zu sagen, daß unterer Affen bei seinen Experimenten mit unserer Tonapparate nichts ableiden ist. Von unserer Apparatur kann man das selber nicht behaupten.

Ich habe vergessen zu sagen, daß unterer Affen bei seinen Experimenten mit unserer Tonapparate nichts ableiden ist. Von unserer Apparatur kann man das selber nicht behaupten.

Ich habe vergessen zu sagen, daß unterer Affen bei seinen Experimenten mit unserer Tonapparate nichts ableiden ist. Von unserer Apparatur kann man das selber nicht behaupten.

Ich habe vergessen zu sagen, daß unterer Affen bei seinen Experimenten mit unserer Tonapparate nichts ableiden ist. Von unserer Apparatur kann man das selber nicht behaupten.

Ich habe vergessen zu sagen, daß unterer Affen bei seinen Experimenten mit unserer Tonapparate nichts ableiden ist. Von unserer Apparatur kann man das selber nicht behaupten.

Ich habe vergessen zu sagen, daß unterer Affen bei seinen Experimenten mit unserer Tonapparate nichts ableiden ist. Von unserer Apparatur kann man das selber nicht behaupten.

Ich habe vergessen zu sagen, daß unterer Affen bei seinen Experimenten mit unserer Tonapparate nichts ableiden ist. Von unserer Apparatur kann man das selber nicht behaupten.



Neues vom Tage

Calmette-Zwangsfütterungen vor dem Richter.

In der Donnerstagsverhandlung im Calmette-Prozess entspann sich zunächst eine längere Auseinandersetzung über die Erkennung der Zweifelsfälle bei den erkrankten Säuglingen. Bei der weiteren Zeugenvernehmung befandete Frau Höfendorf,

daß man ihr eine Stunde nach der Geburt ihres Kindes einen Schein zur Unterschrift vorgelegt habe, den sie ungenehm unterschrieben habe. Später habe ihre Mutter ihr gesagt, die Gebarmutter habe erklärt, der Schein müsse unterschrieben werden, da sich die Gebarmutter kratzen wolle, wenn sie das Kind nicht füttere.

Der Jenge Sänger sagte aus, man habe im Krankenhaus zunächst den Zusammenhang der Erkrankung mit der Fütterung abgeklärt. Nachdem am 17. Mai sein Kind gestorben war, habe Professor Klotz gesagt, er habe mit der Fütterung nichts zu tun, Schuld sei einzig und allein das Genußmittel.

In der Nachmittagsung des Calmette-Prozesses erklärte Professor Dr. Müch, daß in der Originalkrankengeschichte des Kindes Reuter bei einer Eintragung vom 19. April 1920

die Bemerkung „Calmette-Fütterungs-unterbrechung“ angedeutet oder überliefert worden sei.

In der Abschrift der Krankengeschichte ließe dagegen die Bemerkung „Calmette-Empfangung“ dieser Anomalie kommt natürlich außerordentliche Bedeutung zu. Dr. Wiener erklärte, daß er in der Krankengeschichte nichts verändert habe. Sie sei wahrheitsgemäß mit einem Handsittel überliefert worden, den die Schwester eingeleitet habe. Dann wurde der Zeuge Dr. Wundt gefragt, ob er bei den von ihm behandelten Kindern schon vor dem 26. April den Verdacht eines Zusammenhanges mit der Fütterung hatte. Dr. Wundt erklärte: „Ja, am 23. oder 24. April bei der Entlassung eines Kindes Maimers in das Kinderhospital. Ich habe auch mit Professor Klotz darüber gesprochen.“

Dann wurde die Verhandlung auf Freitag vertagt.

Einbrecher als Maulwürfe.

In der Nacht versuchten Einbrecher vom Keller aus in ein Berliner Juwelengeschäft in der Deutzerstraße einzudringen. Von der Stallschreiberstraße aus hatten sie die Grundmauern mit einem Stollen durchstoßen und waren auf dem Grundstück Oranienstr. 66 in den Keller einer Tischlerei gelangt. In der Nacht fand die Einbrecher dann noch einmal dort gemauert. Aufsteigend hatten sie bemerkt, daß man ihre Arbeit gefunden hatte.

Sie verbarrikadierten mit Stahlschienen den Stolleneingang in der Stallschreiberstraße.

Im Keller der Tischlerei sicherten sie eine Kaskette, die in die Bodenräume führt, indem sie sie mit Draht festbanden. Der Juwelier hörte wieder dumpfe höfende Geräusche wie in der Nacht zuvor. Er hatte im Boden Tisch und Stühle zusammengeschoben und aufeinandergerückt. Durch die Erschütterungen, die die Einbrecher bei ihrer Arbeit am Fußboden hervorriefen,

Ärzte der Außen um, und die Diebe flüchteten. Das Ueberfallkommando, das herbeigerufen

wurde, konnte die Einbrecher nicht mehr finden. Die Beamten, die von der Stallschreiberstraße kamen, fanden beim Einsteig

verrammelt. Obgleich das ganze Haus abgesucht wurde, hat man keine Spur von den Dieben finden können.

Noch einmal der Pelz der Frau Oberbürgermeister Herr Böß ahnungslos wie immer.

Im Klare-Prozess begann am Donnerstag unter harten Andrang des Publikums die Zeugenvernehmung. Zunächst wurde der gläubige Kaufmann Novarra, der Vorgänger Rieburgs als KStB-Direktor, vernommen. Er bat das Gericht, auf ihn Rücksicht zu nehmen, da er in letzter Zeit zwei Schlaganfälle gehabt habe. Seine Monatsbilanzen seien von der Deutschen Treuhandgesellschaft geprüft worden. Am 6. April 1921 habe man ihn verhaftet unter der Beschuldigung, daß er Millionen unterschlagen habe. Zwei Tage später seien die Beschuldigungen vom Nachrichtenamt demontiert worden. Am gleichen Tage sei Rieburg als alleiniger KStB-Direktor angestellt worden. Das Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft gegen ihn sei vom Magistrat abgelehnt in die Länge gezogen worden. Nach 2 1/2 Jahren habe man ihn wegen Preisverbreiheri und Preiswucher zugunsten der Stadt Berlin angeklagt. Im Prozeß sei er freigesprochen worden.

Novarra erhob dann gegen Rieburg, Bürgermeister Kahl und Salasoff, den Vorwurf, daß während seiner Verhaftung die Bilanzen der KStB, gefälscht worden seien, um darzulegen, daß er insofern gewirksam sei. Statt einer Gewinnbilanz von 6 Millionen RM, habe man eine Verlustbilanz von 800 000 RM. errechnet. Das sei dadurch geschehen, daß über einen großen Teil des Lagers seine Lagerbestände aufgenommen worden seien.

Trotz seiner Ehrenmedaillen, die er von der

Stadt erhalten habe, sei er vom Magistrat ziniert worden.

Zurzeit befinde er eine monatliche Amortisation von 20 Mark von der Stadt. Nach seiner Freilassung sei man mit dem Vorschlag an ihn herangetreten, das Lager der KStB zu verwenden.

Es sei jedoch teilweise von Werten angekreuzt worden.

Unter Rieburgs Leitung seien dann die Mischkäse immer größer geworden. Die freigegebenen Verluste seien auf die Unfähigkeit Rieburgs zurückzuführen, letzter darauf, daß dieser an Privatpersonen, wie a. A. an Bürgermeister Kahl Gelder gegeben habe.

Auf eine Frage des Vorliegenden an Bürgermeister Kahl antwortete dieser, er habe niemals die Verhaftung Novarras betrieben. Rieburg habe er bis dahin nicht gekannt. An der Bilanzauflistung habe er nicht mitgewirkt. Das Verlustlager sei übernommen worden, da der Berliner Magistrat bei der Eingemeindung der bis dahin selbständigen Bezirke alle Lager übernommen hätte.

Böß erscheint dann im Saal.

Er läßt ein wenig unsicher, nähert sich dem Richter. Herr Oberbürgermeister a. D. Böß?

Ja.

Personalien. Der Zeuge wird bei vorläufiger Aussetzung der Vernehmung vernommen.

Vorsitzender: Wollen Sie sich nicht einmal im Zusammenhang über Ihre Beziehungen zu den Klarens äußern?

Böß: Ja.

Es gab keine persönlichen Beziehungen. Alles, was darüber in den Zeitungen geschrieben hat, ist mir unbekannt. Ich war niemals bei Klare. Auch meine Frau nicht. Es ist weder ihr noch mir etwas gekelnt worden. Ich habe auch nicht mehrere Geschenke erhalten, die Sie erheben haben.

Vorsitzender: Davon ist mir nichts bekannt. Haben Sie denn die Klarens überhaupt gekannt?

Böß: Max ja. Ich ließ mir Anzüge liefern von der alten und von der neuen KStB. Ich ging, wenn ich etwas brauchte, zu Max Klotz ins Büro. Dort machte ich dann meine Bestellungen.

Vorsitzender: Ist das nicht auffällig? Max hatte doch mit diesen Garderobekleiderungen nichts zu tun?

Böß: Ja, habe immer nur mit Max Klare gehandelt.

Vorsitzender: Wo wurden die Anzüge denn angefertigt?

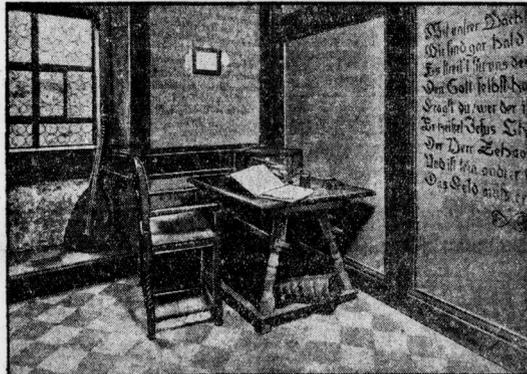
Böß: Ich habe immer geglaubt, in der KStB. Später habe ich dann erfahren, daß die Garderobe außerhalb des Hauses gearbeitet wurde.

Böß erklärte a. a. weiter, daß er die bei den Klarens gekauften Anzüge regelmäßig bezahlt habe. Er habe die Anzüge nur kurze Zeit getragen, weil der Stoff schlecht gewesen sei. Einmal ließen die Klarens verkaufen, ihm eine Rechnung zu schicken, das andere Mal sei nur der halbe Preis berechnet worden. Beide Male habe er die Rückzahlung angebahnt. Von den Gehelken der Klarens an verschiedene Beamte habe er nichts gekannt.

Böß kam dann auf den Pelz zu sprechen, den seine Frau für 375 Mark von den Klarens gekauft hat. Er habe den Preis sehr niedrig gefunden. Darauf habe seine Frau geantwortet, da könne man doch sehen, wieviel er solchen Sachen verdient werde. Um jeder Mißdeutung aus dem Wege zu gehen, habe er 1000 Mark gestiftet, und zwar 800 Mark für einen todtlebenden Künstler und 200 Mark für eine arme Verwandte seiner Frau. Die Behauptung Novarras, daß er ihn angemessen habe, dementsprechend, von dem ein Meter 5 Mark kostete, zum Preise von einer Mark je Meter zu verschaffen, sei unmöglich. Im Disziplinerverfahren gegen ihn, Böß, habe Novarra auf Vorhalten bereits erklärt, daß er sich dann eben geirrt haben müsse und der Preis von einer Mark durchaus angemessen gewesen sei. Novarra blieb auf Befragen bei seiner ersten Behauptung und erklärte weiter, er habe den Kleideranten angemessen, ihm für einen bestimmten Mod. preiswerten Hemdenstoff zu einer Mark je Meter zu befragen. Mehr sei dem Kleideranten auch nicht bezahlt worden.

Böß kam dann auf die Amerikasafahrt zu sprechen. Bei seiner Ankunft in San Francisco habe er zum erstenmal von den Bergringen erfahren und sei dann auchogleich eingeschrieben. Es sei unmöglich, daß seine Tochter bei der KStB für 80 000 Mark angeschafft worden seien und daß er dafür nur 2000 Mark bezahlt habe.

800-Jahrfeier der Augustiner-Kirche in Erfurt.



Die Zelle Martin Luthers im Erfurter Augustiner-Kloster. An der Wand steht das Lied „Ein selte Vur in unser Vort“. Vor 800 Jahren, im Jahre 1517, wurde in Erfurt durch den Erzbischof Albrecht den Ersten die Philippus-Jacobus-Kirche errichtet, die im Jahre 1277 von den Augustinern übernommen wurde. Im Jahre 1505 trat Martin Luther als Novize bei den Augustinern ein; seine Zelle ist noch heute im Augustinerkloster erhalten. Anlässlich des 800jährigen Jubiläums findet am 22. November in der Erfurter Augustiner-Kirche eine Gedenkfeier statt.

Sie ist gut

Sie ist billig

darum auch Deutschlands meistgerauchte Cigarette %M.

Vom Spiel in den Tod.

Merleburg. Freitag nachmittags ereignete sich an der Baustelle des neuen katholischen Krankenhauses ein Unglücksfall, bei dem ein blühendes Menschengut den Tod erlitt. Obgleich das Betreten der Baustelle der Gefahr wegen, die dort drohen, verboten ist, spielten auf dem Platz mehrere Kinder. Dabei löste sich ein Baumstamm und trat dem 12jährigen Sohn des Oberpostleiters Bloßel so unglücklich an den Kopf, daß er einen Schädelbruch davontrug. Die Grundstücksbesitzerin trifft keine Schuld, da wie gesagt, ein Schild mit dem Verbot des Betretens der Baustelle angebracht war und außerdem in der Nähe für die Kinder ein Spielplatz angelegt ist. In den folgenden Tagen das unglückliche Kind im hässlichen Krankenhause.

Ein Kohlenmuseum?

München. Die dem Altersratverband Münchens bisher als Einzelmitglieder angehörenden hiesigen Behörden, Industriewerke, Vereine und Heimatfreunde haben sich zu einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossen. In der Verammlung am Dienstagabend wurde von der Bildung eines Vorstands abgesehen. Stadterweiterer Dr. Lang umriß das Gebiet der drücker Heimatpflege in großen Zügen. Die nächste Aufgabe, die sich die Gruppe geben will, ist die Schaffung einer Vorkühnbilderei von München und dem oberen Weisental. Es soll aus der Ansehung des hiesigen Museums zu einem rechtlichen Heimatsmuseum nähergetreten werden, durch, daß die Besonderheiten des Weisentales erst und berücksichtigt werden. Das Ziel ist die Schaffung eines 'Kohlenmuseums'.

Billiges Heizmaterial für Erwerbslose

Koblenz. Die Weisener Heizenwerke Braunkohlen AG hat sich bereit erklärt, dem im Landkreis liegenden, mit der Eisenbahn zum Preise von 20 Pf. je Zentner abzugeben. Mehr als 20 Zentner an einem Empfänger sollen jedoch nicht abgegeben werden.

Beim Schmuggel erschossen.

Münchener. Von einem hiesigen Grenzbeamten angeschlossen wurde der Badergast Erik Kauer aus Schwabenbach. Der Besatz wurde in der Nähe des Weisentales in Grabsch gebracht, wo er bald darauf starb. Bauer wollte Lebensmittel über die Grenze schmuggeln. Hierbei wurde er von dem Grenzbeamten gefasst und er ergriff die Flucht, darauf gab der Beamte den verhängnisvollen Schuß ab. Der Verletzte hinterließ Frau und zwei ununterjohnte Kinder.

Arbeitszeitverlängerung oder Entlassungen.

Differenzen bei Feiß.

Jena. In einer Verammlung von Angehörigen der Firma Karl Feiß wurde mitgeteilt, daß die Geschäftslage die Abwicklung von etwa 130 Anstellern bedingte, wenn sich die Anstellenden mit bisher noch weiter gegen eine Verlängerung der Arbeitszeit wehren würde. Die Firma hat den Schlichtungsausschuss angerufen, dessen Vorsitz die Kirche erwarbt wird. Die Anstellenden der beiden Eisenbahnbetriebe (Karl Feiß und Schott und Gebrüder) nahmen in einer von den Arbeitern einberufenen Verammlung zu dem Feiß und Veranschaulichungen. Der Bericht erstattet der Geschäftsführer des Metallarbeiterverbandes, Richter. Bei Ver-

haltung der 40-Tage-Bohle müßten etwa 270 Arbeiter entlassen werden. Die Abkündigung ist bereits anbehalten. Die Arbeiter werden sich mit einer weiteren Herabsetzung der Arbeitszeit einverstanden erklären. Da die Verhältnisse das vorgeschlagene An-

Zus dem Anhalter Land.

Die Kirche will Ader verkaufen.

Nachmannsdorf. In der letzten Kirchensynode wurde zunächst Baron v. Krotow an Stelle seines Vaters, der sein Amt als Kirchenpatron wegen Krankheit niedergelegt hat, verpflichtet. Die Aderinteressen hatten eine Eingabe gemacht wegen Pachtverhältnissen von 35 Pracen. Der Vorsitzende legte, die man zu einer Aussprache über den Antrag kam, die Vermögensverhältnisse der Kirche dar. Die Kirchentafel hat ein Darlehen von 300 Mark aufnehmen müssen, um die Pächter und derleihaft abzuholen. Dem hat die Kirchentafel noch ein Darlehen von 700 Mark. Bei der Aussprache waren sich die meisten Mitglieder klar, daß unter diesen Umständen ein neuer Pachtvertrag von Vorteil nicht zu denken ist. Es wurde mit 9 gegen 3 Stimmen beschlossen, den Antrag auf ein Jahr zurückzustellen. Als Sparmaßnahme wird der Gottesdienst an gewöhnlichen Sonntagen im Winter in der Kleinandelskirche abgehalten, nur an den Festtagen wird die Kirche geheizt und der Gottesdienst dorthin abgehalten. Von einem Mittelteil wurde ermahnt, ob es nicht möglich wäre, um die Schuldenlast los zu werden, daß einige Acker Ader verkauft werden könnten. Die Verammlung erklärte sich bereit, wenn ein angemessener Preis geboten würde, Ader zu verkaufen.

Gülden (Zittlichkeitsverbrecher)

Am Montag ereignete sich gegen 7.30 Uhr morgens ein gemeiner Diebstahl. Ein vierziger Arbeiter der Firma W. Schmidt in Arbeit, hatte Straßen auf dem Felde zu verstreuen. Als das Wä-

Bundestag der Zitrone.

Vordrücken. In Anwesenheit des Vorsitzenden des Bundes Zentrifer Zitrone, Brandt-Berlin, und des Bezirksvorsitzenden Pfeifer-Erfurt wurden hier in einer Sitzung die Einzelheiten für den Bundestag der Zitrone beschlossen, der im Juni 1932 in Nordhausen stattfinden soll. Der Wahllokalitäten war die Tatsache, daß der frühere Obermeister der Nordhäuser Zitrone, H. Schröder, 1872 in Weipitz den Bund gegründet hat. In die Zitrone werden die einzelnen Zitronevereine und ein Nachfolgerverband angegliedert. Das Präsidium des Bundes wurde dem Nordhäuser Oberbürgermeister übertragen. Der Obermeister des Thüringer Zitrone findet in diesem Jahre wiederum in Erfurt statt.

Ende der Jahrmärkte.

Stößen. Der Martini-Jahrmarkt in diesem Jahre konnte als der letzte angesehen werden, da der Besuch immer geringer wird. Aus diesem Grunde haben die hiesigen Behörden beschlossen, vom Jahre 1932 ab die beiden Jahrmärkte (Frühjahrsmarkt am Sonntag Rogate und Herbstmarkt am Sonntag nach Martini) aufzuheben. Beiden Jahrmärkten ging am Sonntag vorher Weihnachtsmarkt voraus, der diesmal nur mit 27 Stützschwärzen besetzt war. Die Preise bewegten sich zwischen 18 bis 27 Mark. - Auch in der Mitte des vorigen Jahrs wurden waren die Stößener Märkte berührt. In letzter Zeit machten sich auch in der Umgebung der Eisenbahnen, nahmen die Märkte immer mehr ab.

ersten Bissen mit mehr Appetit als jeit langem. Sie hatte Hunger! Auch der Nachmittag verging schnell. Nur ein einziger Rest lag über an können. Ein Stroß der ersten Junifone bulste und in den nächsten Raum den goldenen Glanz des Frühjahrs zuberste. Jetzt herrschte auf dem Tennisplatz an der Schiffsgraben Straße in Himmelsdorf fröhliches Leben... und lächer vermisste man sie. Nun, da sie hier nicht konnte, hätte sie gern eine Stunde dort verbracht. Da ein immer ein Gegenstand erwidert, was man nicht haben kann und nicht zu wünschen sei, wenn man es hat. Sie vertiefte sich wieder in ihre Arbeit. Um fünf Uhr sollte Feierabend sein... dreiviertelstunde war es, als sie das Bärenbild verließ, froh, geht über an können. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Zum Abendrot lag es ein paar belagte Scherpen, leicht zuberste, frank. Er selbst sah in Frau Wilkes Lächeln. Und hatte Schluß mit dem Hufe. Das im Bett und dehnte sich... Die hiesigen Rissen waren eine Wohlthat! Man vermisste, wenn sie lang war, nicht, aber ein lange keinen Schlämmer... heute um neun Uhr lag sie kaum, da sie hier die Augen schon zu. Gena fern nur hübschen Empfindungen vorüber, die sie nicht mehr begriff und erfasste.

Das war Olga Wendhus' erster Tag als Doktorin a. D. Es ging noch nicht alles so reibungslos ab, wie sie sich dachte. Der Wechsel in das neue Leben war ein plötzliches und durchdringendes, als daß sie sich sofort mit allem hätte abfinden können. Dabei war Frau Wilkes Malzlosse noch das kleinste Übel. Innerlich erst wollte sie in der Handlung. Aber doch verhältnismäßig schnell. Sie begann ihrer Umgebung zu

kommen abgesehen haben, hat die Firma den Schlichtungsausschuss angerufen. Nach dem Ende der Firma kann angenommen werden, daß der Geschäftsausschuss des vergangenen Jahres voraussichtlich einen Reingewinn nicht ergeben wird.

Zus dem Anhalter Land.

den sich zu dem Felde begab, trat ihr ein Mann gegenüber, der sich in einem (waben verpackt gehalten hatte. Er hatte sich, um das Gesicht zu verbergen, ein Tuch um das Gesicht gebunden und lächelte sich nun auf das bedauernswerte junge Mädchen und verweigerte es trotz bestiger Gegenwehr. Nachdem er seine unholde Tat vollbracht, schlang er sich auf ein Fahrrad und fuhr in Richtung Witten bawon. Zant den sofort aufgenommenen Nachforschungen durch die Polizei gelang es, in dem Täter den in Witten wohnenden Schmiedemeister Kautz zu fassen und zu verhaften. Kautz hat Frau und zwei Kinder. Bei der Gegenüberstellung wurde er durch das Mädchen erkannt und der Tat überführt. Er ist dem Untersuchungsgefängnis Verbnura zugewiesen worden.

Wakenitz. (Eine 83jährige) In Wackeritz und zeitlicher Witwe feierte die Witwe Marie Sturm, geb. Algenheim, ihren 83. Geburtstag. Von der eumaligen Prachtstraße wurde der Jubiläum ein Ehrengeleit überreicht.

Deßau. (Seine Geförderungs-) Speere mehr in Anhalt) Mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 ist die Aufzuchtswerte, die auf Grund der Abverordnungen nach dringenden Anträgen zunächst angeordnet war, durch Vernehmung des Anhaltischen Staatsministeriums wieder aufgehoben worden. Sammlende diesbezüglichen Bestimmungen sind damit ungültig.

Magdeburg. (Wahlfragen) Das Staatsministerium hat die Wahl des Bürgermeisters a. D. Hermann Dietrich in Bad Liebenberg zum Bürgermeister der Stadt Magdeburg bestätigt.

Der Direktor der Thür. Landes- scheidungsgesellschaft verhaftet

Goslar. Der Direktor der Thüringer Landesentscheidungsgesellschaft in Goslar, Rat, ist am Sonntagmorgen auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Gegen Rat hat ein Strafverfahren wegen Unterschlagung eingeleitet worden; außerdem besteht gegen R. Weineidverdacht. Auf die Haftbefehle gegen die Verhaftung des Direktors Rat hat das Landgericht Goslar den Polizeibeamten auf vorläufiger Verhaftung Anhaltens anzuordnen und die Durchföhrung des Ermittlungsverfahrens veranlassen, um die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen widerlegen zu können.

Festelbreite.

Wanda (Hilfswort). Zum letzten Verkeim haben insgesamt 60 Pferde im Verkauf. Das Gewicht war im steigenden. Die Preise bewegten sich zwischen 14 und 21 Reichsmark je Paar. Der Markt konnte nicht geräumt werden.

Schiffe auf die flüchtenden Seefischraubdiebe.

Dresden. Einwohnern in Malzow beschwerten drei Verionen, die an einem Wagen mit einem Seefischraub fanden. Die Wagen in der Nähe von Malzow ein Wagen zerbrochen. Den Beobachtern hat die Sache verächtlich vor. Sie veränderten die

ihre Arbeit Interesse abgesehen, lernte leben und Zusammenhänge erkennen und sich als Mitglied einer Gruppe zu fühlen. In der jeder einzelne etwas zu bedeuten hat und mitwirkt am Bau eines großen Gensens. Ganz entsetzt war der erste Sonntag. Da sah sie in ihrem Zimmerchen, die Hände im Schatz und würde nicht, was sie anfangen sollte. Und kam sich wirklich unglücklich vor, lehnte sich nach ihrer Schreibmaschine... oder noch besser; nach einer angenehmen Fahrt in ihrem 'Vorhof'. Entsetzt sagte sie sich. Eine vertrackte, verlorenen, wenn auch langweiligen Umgebung entziehen und in eine Umwelt verplant, in der sie keinen Maßstab fand. Am Abend weinte sie wirklich ein bisschen... aber nicht zu sich selbst, daß es ganz richtig sei und auch nicht recht müde warum... Aber dann kam wieder die Woche mit ihrer Arbeit und ließ das Trübe versinken. Nur die Schindeln nach einem Menschen blieben.

Menschen war immer höflich und aufmerksam, knippte Gespräche an und ließ sie sogar eines Tages zum gemeinsamen Besuch des Altars in der Weizenstraße ein. Sie erinnerte sich, als er war ihr unumgänglich.

Sie begann ihre Aufmerksamkeit auf Richard Wechsart auszuheben. Der hille junge Mensch mit den schmerzlichen Augen sah sie an. Ganz Tausch, während der Frühstückspause trat sie an sein Bild, um Briefumschlüsse von ihm an erbitten. Dafür schenkte er ein Buch an, in dem er gelesen hatte, und war so verzückt, daß sie ihre Bitte wiederholte.

In ihrem Entzücken erkannte sie an dem Titel des Buches, daß es Richard Wagners Ringelstein mit Elst war. Interessiert Sie denn das? Da sah sie ein helles Aufleuchten in seinen Augen. Aber doch verhältnismäßig schnell. Sie begann ihrer Umgebung zu

Wolke! Bei deren Erscheinen die drei Mann ständeten. Einer warf einem Beamten seinen Mantel vor die Füße. Der Polizeitrag seine Waffe, jedoch und traf den Flüchtenden, der dann gefangenommen werden konnte. Es handelt sich um einen 23 Jahre alten 'Buletter'. Die beiden anderen Verion konnten entkommen. Die Erörterungen ergaben, daß die drei Männer in eine Dampfwaider eingebrochen waren, mit Nachschlüssel die Tür geöffnet, mehrere Schlüssel durchsucht und etwa 50 Mark Bargeld entwendet hatten. Die Diebe vermuteten in dem verlassenen Gefängnis, den sie aber nicht zu öffnen vermochten, eine größere Summe. Sie haben das Wädel auf einen Wagen, der aber der kleineren Teil nicht genaudien war. Der Schatz entlieft außer Gefährtsbüchern mehrere tausend Mark Lohngehalt.

Der neugewählte Bürgermeister von Rember, (Portrait)



Zum Selbstmord des Bankvorstehers Junke.

Bad Salzungen. Der Tod des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Bankvorstehers Junke zieht weitere Kreise. Wie sich jetzt herausstellte, hat Junke von seiner Beurlaubung im Jahre 1929, 7000 RM Steuern des Kurvereins nicht an das Finanzamt abgeführt. Die Nachprüfung des umfangreichen Aktienmaterials dauert noch an. Für etwa 17000 RM Schuldner hat primären Selbstgebern in seine Rechnung verhandelt.

Der Bürgermeister unter der Befehlshuldigung des Jagdfreibe.

Sandha (Schmeichelei). Wegen den hiesigen Bürgermeistern kommt jetzt ein Verfahren bei der Zorganer Oberstaatsanwaltschaft. Der Bürgermeister sowie einige Jagdwaffen werden von einem Sonderkommando beschuldigt, im Jahre 1929 des Rechts von Jagdwaffen zu haben. Die Jagdwaffen wurden durch den Jagdfreibe, die sie gepachtet hatten, getrieben zu haben, um es dort abzugeben zu können. Ferner soll der Bürgermeister an einer Jagd teilgenommen haben, auf der drei Jagdwaffen getötet wurden. Um die Angelegenheit zu verifizieren, soll der Bürgermeister einem Treiber die Anweisung gegeben haben, die Rede anzufordern und die Gefährliche zu verhaften. In beiden Fällen würde es sich als ein schweres Vergehen gegen das Jagdfreibe handeln, die um es schwerigere Folgen sein würden, als der Bürgermeister Polizeiverwalter ist. Der Bürgermeister sowie seine gleichfalls angelegten Jagdwaffen werden am Dienstag einem Verhör unterzogen, bei dem sie sich schuldig gemacht zu haben.

Braunbrot der Sekularisierer. (Portrait)

dem e. 1908 ist die Sekularisierer der Landwirt und Arbeiter Karl Schlichter und seine Ehefrau Theresie geb. Köppenad.

'Ja!' Zum erhellung klara es nicht verlegen und ichen, sondern voll verlässlicher Begreifung und Sinigkeit. Ich interessiere mich für alle, was Mühe ist! Sie hatte das unabweisbare Bedürfnis, mit diesem Menschen noch ein wenig zu plaudern. Sie mußte mehr über ihn erfahren. So gingen sie nebeneinander die Pringentstraße entlang. Schmeichelei, Gumpelle er neben in der, sein Klumpfuß klapperte unregelmäßig. Er hielt sich so weit von ihr entfernt, daß sie noch jemand hätte zwischen ihnen gehen können.

Delga, die Weltgewandte, mußte nicht recht, wie sie diesen armen Jungen aus unterer Schicht heranzulassen sollte.

'Sie lieben also die Musik?' fragte sie erwidert.

Er nickte. 'Da sind wir ja verwandte Seelen. Herr Wechsart! Auch ich kann mir nicht Schöneres denken! Es ist so wundervoll, irgendwas ganz still zu sitzen und die Welt von Tönen über sich hinrauschen zu lassen, daß man glaubt, das eigene Gelele erlöse.' 'Aber das ist doch ein Traum und das ist es an. Und bei ihren leisen Worten, was sich wieder das Leuchten in seine Augen, um wieder langsam seine Stimme ganz anders wie sonst, als er sagte:

'Sie empfinden das auch, nicht wahr? Eine Welt ist für mich, aus der man gar nicht wieder heraus möchte! Es gibt nichts Herrlicheres!'

'Warum sind Sie nicht selbst Musiker geworden, Herr Wechsart?'

Sofort lachte er wieder in sich aufzunehmen. 'Es... es ist nicht. Von der kleinen Pension der Mutter und...'

(Fortsetzung folgt)

'Aus was für einer Welt ist denn die Apollo-Musik, die Sie da haben?'

'Aus einer Kunstausstellung.'

Aus der Stadt Halle

Gummaääöhr!

In meiner Zettelwirtschaft fand ich das Wort Gummaääöhr. Zettelwirtschaft ist ein mildes Sammelwort von Papierstücken aller Art, vom gebämmerten Batten bis zum zweckmäßigen Strepp, versehen mit den verschiedensten Worten, die ich einst dem Papier anvertraute, um das Gedächtnis zu entlasten. Immer, wenn ich einmal Anregung brauche, greife ich tief in diese Zettelwirtschaft und hole mir die dringende notwendige Anregung. Zu diesem Schritt war ich auch kürzlich wieder gezwungen.

Da fiel ich auf jenes Wort „Gummaääöhr“. Seltsames Wort, es paßte mir eigenartig und ich wußte doch nichts damit anzufangen. Deutsch war es nicht, das schien jenseitlich. Aus irgendeiner sehr alten Sprache mußte es kommen. In meiner Not — das Wort reiste mich so sehr, daß ich nachgraben beschloß — wandte ich mich an meinen Freund Kurt. Kurt ist Spezialist in solchen Dingen, er ist, glaube ich, Philolog, beschäftigt sich also mit der Geschichte der vorgeschichtlichen Zeit.

Er war natürlich Feuer und Flamme. Ja, genau könnte er's im Augenblick auch nicht sagen, aber es schien aufspröcklich zu sein. Er wollte der Sache auf den Grund gehen. Ich überließ ihm das Wort zu treuen Händen. Die Sache wurde mir bald langweilig, mein Interesse erlosch allmählich.

Da fiel es mir ein, daß ich nicht mehr an das Wort — Kurt eines Tages zu mir in die „Acht“ am Zeisiger Turm. Er wollte zur Universitätsbibliothek, meinen Worte nachlesen. Wichtiges Angelegenheit ist es nicht, meinte er lachend, es sei ein Dialekt, wie er wohl zur Zeit der 14. Dynastie im Süden des Landes gesprochen wurde. Das sei eine schlimme Sache mit den verschiedenen Dialekten. Die deutschen Dialekte und auch die der übrigen heutigen Kulturstaaten kennen er, Kurt, ja recht — ich hatte den Eindruck, daß er ein ganz großes Sprachgenie ist — aber diese alten Sprachen müßten man genau studieren. Gummaääöhr sei ein ganz besonders verteiltes Wort.

Ein Herr neben uns lächelte freundlich. Am Stadtheater erlitt Kurt fast einen Schlaganfall, als ein Junge einem andern das ominöse Wort „Gummaääöhr!“ zurief. „Da“, rief Kurt aus, „was soll das heißen?“ Sprang ab und legte eilends dem Jungen nach. Der freundliche Herr neben mir lachte verbindlich lächelnd: „Gummaääöhr, reißer's halt! In der Dialekt des 20. Jahrhunderts, auf Hochdeutsch kommt mal her!“

Unheimlich hörte ich gerade noch Kurts verbitterte Worte: „Komisch, Komisch, wo ist'n Junge nur stehen schweren Dialekt gelernt hat? 14. Dynastie...“ — rich.

Eine verderbliche Sammlerwitz.

Sehr unglücklich für sie in der Nacht zum Freitag zwei Leute auf, die die Bettener- und Glanbacherstraße und benachbarte Straßen unsicher machten. Sie vertrieben sich die Zeit mit der höchst schändlichen Beschäftigung, von den Häusern Hefenstücke abzureißen und

zu verschlingen. Als man sie heute nacht hellle, fand man eine ganze Sammlung von Schilfen und von ihnen. Ein Emailleblech der Frenberg-Brauerei, eine Preisliste aus Holz, ein Holzblech vom Hinderheim, eine Magistral-Hefen, ein Emailleblech „Ant des Schiedsmannes“, ein Holzblech „Schutttafeln ver-

Die Strafen für die Gräfenhainicher Erwerbslosen-Krawalle.

Anlaß zu den Krawallen bot der Magistrat von Gräfenhainichen.

Das Schöffengericht Halle sprach in seinem Urteil vom 19. November die Verurteilung aus, daß die Erwerbslosen-Unruhen vom 21. Mai in Gräfenhainichen, mit denen es sich in zweitägiger Verhandlung hatte beschäftigen müssen, hätten

vermieden werden können, wenn innerhalb des Magistrates nicht Heftigkeitsstreifigkeiten es verhindert hätten, den Erwerbslosen rechtzeitig die Beschäftigung über die Höhe der Unterstützung mitzuteilen.

Nicht recht das beim Magistrat Gräfenhainichen nicht alles geklappt hat, aber das Gericht brauchte nicht Unterstellungen darüber anzustellen, an welcher Seite der Magistrate-Mitglieder das Verschulden liegt.

milderte die Schuld der Anzeigenden.

Zunächst erkannte das Gericht an, daß die Erwerbslosen-Versammlung vom Nachmittage des 21. Mai als unpolitisch gedacht und auch ausgeführt war. Sie war daher nicht anzuweilen und gegenstandslos. Der Gemeindevorstand und die Wähler waren freizusprechen, bis auf den Bürgermeister Funktionär der A.P.D., Hugo Müller, der dort kein politisches Mitglied angetreten hatte. Er wurde nicht deswegen bestraft, weil er zum Beitritt zur A.P.D., sondern weil er überhaupt zum Beitritt zu einer „politischen Partei“ aufgefordert hatte. Wegen Verachtes gegen § 2 Abs. 1 der Verordnung des Reichspräsidenten wurde er zur Währungsstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

In dem großen Saal am Rathaus kam sein Aufruf. Die Menge wollte ihre Forderungen nicht mit Gewalt durchsetzen, sondern nur

im heute landläufigen Sinne demonstrieren,

d. h. sich durch Geschrei bemerkbar machen. In dem Eindringen in das Rathaus wurde zwar Hausfriedensbruch liegen, weil nachmittags die Türen geschlossen sind, der Magistrat hatte aber keinen Strafantrag gestellt. Der Aufruf beginnt dagegen mit dem allgemeinen Schrei, den Magistrat heranzuziehen: „Bürgermeister oder Volkspolizei, Degenerieren“ und er wird dadurch in die Zeit umgefaßt, daß eine Schar von etwa zehn Mann den Magistrats-Abschreiber abholt und gewaltsam aus seinem Geschäft unter wichtigen Mißhandlungen zum Rathaus schickt.

Sowohl hierbei Gewalttätigkeiten vorgenommen sind, liegt auch schwerer Landfriedensbruch vor. Als Rädelsführer, der auch zugleich selbst Gewalttätigkeiten gegen den Mag. An. Sch. begangen hat, verurteilte das Schöffengericht den 27jährigen Schlosser Paul H. 5 1/2 wegen schweren Aufrufes in Tateinheit mit Land-

friedensbruch zu 8 Monaten und wegen Körperverletzung und Beschädigung — er hat im Vorhinein noch einen anderen Magistrats-Abschreiber, Kieper, geschlagen — zu 3 Monaten, zusammengesetzt zu 9 Monaten Gefängnis unter Anwendung von 35 Tagen Unterhäftungsfrist. Der auch an diesem Abhängungsange beteiligte 27jährige Arbeiter Richard Lomitz erhielt 7 Monate Gefängnis mit Aussicht auf Strafurlaub für die letzten 3 Monate.

Sechs weitere Angeklagte, die sich im Rathaus beteiligt hatten, indem sie durch Drohungen ihren Willen zur Geltung und ihre Billigung der Gewalt forderten, erhielten wegen Aufrufes die Mindest-Gefängnisstrafen von 6 Monaten. Bei einem von ihnen, Alfred Starob, wurden aus diesen 6 Monaten und einer weiteren über ihn wegen Widerstandes vom Schöffengericht Bittterdelikt Strafe 9 Monate gebildet. Ihm wurde Strafurlaub der letzten 3 Monate in Aussicht gestellt. Den anderen fünf wurde keine Schwärungsfrist an 3 Jahre bewilligt.

Die früheren U.S.-Größen auf der ganzen Linie freigesprochen.

Die 1. Strafkammer des Landgerichts Halle hob auch das verurteilende Erkenntnis des Schöffengerichts Halle vom 8. September 1931 gegen den früheren Direktor der Allgemeinen Krankenkasse Halle, Pfeiffer, und den früheren Vorsitzenden des Vorstandes, Korrektor Kleemann, auf und erkannte gegen beide auf Freisprechung.

Es handelte sich um den Fall der Eingabe von 4000 M. von Seiten der Halle an einen halleischen Kernpatent im September 1927. Das Schöffengericht hatte sich auf den Standpunkt gestellt, dieses Geld sei ein Darlehen gewesen und durch die Nicht-Verginslichkeit hätten die Angeklagten absichtlich zum Schaden der Halle über deren Gelder verfügt, dieses Darlehen sei nur als Voranschussung auf Fortdemagen der Krankenkasse und des Bades freizusetzen.

Vor der Strafkammer wurden die Feststellungen getroffen, daß tatsächlich größere Forderungen angefallen waren, und daß den Angeklagten zum mindesten der gute Glaube nicht mangelhaft werden konnte, es handle sich um Bezahlung für wirkliche Leistungen.

Das Wetter.

Allen Wiesmännern zum Trost hat die Sonne doch ihren Kopf durchgeleckt und strahlte heute morgen von einem ziemlich

einwandfrei klarblauen Himmel herab, als wolle sie die Seelen zum Wachen ermuntern, kurz vor dem Auftreten des geträumten Winters. In einem Vorgärtchen der Stadt hat sich wirklich eine Rote verloren lassen und blühte rot und leuchtend auf. Dabei ist die Temperatur alles andere als sommerlich, man friert, wenn man schon älter ist und nicht mehr über ein vollständiges Daarbleid auf dem Kopf verfügt, beim Anblick hochbedeckter Wägen: schäbige füllstühle Mühe, zeitweise anfeuchtend, trocken; Temperaturen nahe bei 0 Grad.

Das Programm der Richter-Tagung.

Morgen tritt der Preussische Richter-Tag ein, in dem über 7000 Richter, Staatsanwälte und sonstige höhere Justizbeamte zusammengefaßt sind, zu seiner diesjährigen Vertreterversammlung, für die zwei Tage in Aussicht genommen sind, in Halle zusammen. Zunächst beginnt um 10 Uhr im Alten Hof der Vorabend, Herr Landgerichtsdirektor Schmidt, die erziehenden Worte, unter denen man unter anderem erwartet die Herren Staatsrätter Pfeiffer, Ministerialdirektor Gortow, Ministerialrat Dr. Reibow, Ministerialrat Müller, vom Oberlandesgericht Bamberg Oberlandesgerichtspräsident Werner, Generalstaatsanwalt Dr. Beder, den Präsidenten des Strafvolkspolizeisamt Schulte-Numburg, aus Halle Landgerichtspräsident Gütland und Oberstaatsanwalt Kuther, als Vertreter des Oberbürgermeisters Stadtrat Richter, ferner den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Dr. Bedner sowie den Dekan der Juristischen Fakultät Prof. Dr. Bittlinger. Ferner werden die Saarbrücker Richter erwartet, sowie etwa 120 auswärtige Mitglieder des Preussischen Richtervereins und die hiesigen Herren.

Nach der Begrüßung wird der Vorsitzende den Jahresgeschäftsbericht geben, dann folgt ein Referat von Landgerichtsrat Kruppi über den Entwurf einer neuen Zivilprozessordnung, ein Vortrag des Landgerichtspräsidenten Dr. Gütland über richterliche Dienstaufsicht und der Landesbericht. In jedem einzelnen Punkte ist ausführliche Aussprache vorgesehen.

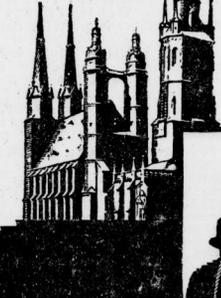
Die Sonntags-Sitzung beginnt morgen 9 1/2 Uhr mit einem Referat über die kleine Zivilreform. Am Nachmittag finden interne Besprechungen statt. Wir werden morgen noch einmal ausführlich auf diese bedeutende Tagung zurückkommen.

Prof. Dr. Vorkatner †.

Am Donnerstag, gegen 19 Uhr, ist Herr Universitätsprofessor Dr. Vorkatner im Alter von 53 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Seine wissenschaftliche Laufbahn begann er in seinen Jahren vorverdiente Belohnung in Greifswald. Im Oktober 1927 erhielt er einen Ruf an die Universität Frankfurt, nach Halle kam er dann am 1. April 1931 als ordentlicher Professor an das geisteswissenschaftliche Institut. Er hat hier wie dort mit großem Erfolg gearbeitet und ist für die Wissenschaft durch die Selbstständigkeit der von ihm entwickelten Ideen teilweise wegbereitend gewesen. Seine wissenschaftliche, stark kritische Arbeitsweise verhoffte ihm dank der Originalität der

HALLE



TRÄGT HOLLENKAMP-ULSTER

Vom 20. November bis 1. Dezember werden wir uns selbst übertreffen. An diesen

10 ULSTER-TAGEN

bringen wir

10 Preislagen, 10 Schlager, 10 Spitzenqualitäten

15 ⁵⁰	19 ⁵⁰	29	39	49	59	69	79	89	98
MARK	MARK	MARK	MARK	MARK	MARK	MARK	MARK	MARK	MARK

Mehr wollen wir nicht sagen. Kommen Sie und überzeugen Sie sich!

Hollenkamp

HALLE, GR.ULRICHSTR. 19

Beachten Sie bitte unsere 5 Spezialfenster in der Gr. Ulrichstraße



FÜHRENDES HERREN-BEKLEIDUNGSHAUS

Breiseinbruch am Kupfermarkt.

Nach den neuesten Nachrichten sind die Kupferpreise...

Ausländische Schutzzölle.

Die ersten Warengruppen, die auf Grund des neuen...

Berliner Metallarbeiterstreik vermindert.

Berlin, 19. November. Der von den Metallarbeitern...

Die Löhne in der mitteldeutschen Mühlenindustrie.

Durch Beschluß des Schlichtungsausschusses...

Um die Behandlung der Neubefristung.

In einem Prozeß, in dem es um die Behandlung der Neubefristung...

Neue Preisbindung für Margarine.

Der Deutsche Margarine-Verband, der sowohl die...

Kaum noch zwei Drittel des vorjährigen Zementabfahrs.

Die Zementabfuhr im Zementabfahrs 1931...

Die Direktoren der Bauwirtschaft, Gewerbe- und Kreditbank zu Ostpreußen.

Nach fünfjähriger Verhandlung...

Die in Berlin verhandelten Mitarbeiter des Reichsverbandes...

Der Reichsverband der Reichsverbandes...

Allein 8 Milliarden RM. Zinsen.

Die Belastung der deutschen Wirtschaft.

Die Summe der von der öffentlichen und privaten Wirtschaft...

Zahlungseinstellung der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz.

Gefälligte Bilanzen. — Anzeige bei der Staatsanwaltschaft.

Berlin, 19. November. Die im Jahre 1912 als Genossenschaftsbank...

Der Stand der Schlichtungs-Ragenellbogen.

Der Untersuchungsrichter hat die Direktoren...

Gesamtlage der Industrie- und Handelskammer.

Am Mittwoch, dem 25. November, vor mittags...

Die Bergbauangestellten für Erhaltung der Knappschaft.

Der Reichsverband der Bergbauangestellten...

Wallerien- und Abbeutler unter Ruß.

Wallerien- und Abbeutler unter Ruß. Gaule...

Wallerien- und Abbeutler unter Ruß.

Wallerien- und Abbeutler unter Ruß. Gaule...

Schließung der Dresdener Produktentbörse.

Die Dresdener Produktentbörse hat zum Abschluß...

Berliner Produktentbörse.

Berlin, 19. November. Das neue Ost-Produktentbörse...

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a sidebar.

